



Integrationsbericht

der Stadt Kraichtal

Verfasserin: Integrationsbeauftragte der Stadt Kraichtal
Tülay Arslan

März 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	1
2. Integration als kommunale Herausforderung.....	2
3. Ausgangslage	3
3.1. Altersstruktur der Wohnbevölkerung	5
3.2. Anschlussunterbringungen.....	7
3.3. Kindergartenbelegung.....	10
3.4. Zusammenfassung der Klassenbesetzung im Schuljahr 2018/2019	11
3.4.1. Allgemeinbildende Schulen	11
3.4.2. Förderzentrum in Unteröwisheim.....	13
3.5. Sprachförderung für Kinder im Kindergarten oder in Schulen.....	13
4. Rolle und Funktion der Integrationsbeauftragten.....	14
5. Rolle und Funktion der Gemeindesozialarbeiterin.....	15
6. Rolle der Integrationsmanager.....	15
7. Verschiedene Akteure des Bürgerschaftlichen Engagements.....	16
7.1. Helferkreise	16
7.2. Kraichtal-hilft e.V.	16
7.2.1. Depot 25	17
7.3. CVJM Münzesheim und Café International	17
7.4. CVJM Baden.....	18
7.5. Kirchen	18
7.5.1. Interkulturelles Frauencafé	18
7.5.2. Kraichtaler Christkind.....	18
8. Netzwerkpartner	19
8.1. Runder Tisch Integration.....	19
8.2. Runder Tisch der umliegenden Kommunen.....	19
8.3. Arbeitskreis der kommunalen Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten im Landkreis Karlsruhe	19
8.4. Hauptamtliches Netzwerk: Austausch und Vernetzung der Region.....	19
9. Ziele und Maßnahmen.....	20
9.1. Integration auf verschiedenen Ebenen.....	20
9.1.1. Sprache und Bildung	20
9.1.2. Ehrenamtliche Deutschlehrer	21
9.1.3. Arbeit und Ausbildung	21

9.1.4.	Wohnen.....	22
9.1.5.	Kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe	23
9.2.	Projekte und Projektentwicklung.....	23
9.2.1.	Jobcoaching	23
9.2.2.	„70 Jahre Menschenrechte – Fit 4 Agenda 2030“	25
9.2.3.	Fahrradtraining	26
10.	Workshop zur Erstellung des Integrationsberichtes.....	26
11.	Ausblick und Anregungen für zukünftige Aufgaben	27
12.	Fazit	28
13.	Anhang.....	29

1. Vorwort

Zuwanderung existiert, seit es die Menschheit gibt. Seit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland gehört Deutschland zu den wichtigsten Einwanderungsländern der Welt. Laut dem Statistischen Landesamt Baden-Württemberg kamen die ersten Zuwanderer aus dem Ausland ab 1960 nach Kraichtal. Mithilfe der Daten des Einwohnermeldeamtes lässt es sich jedoch erkennen, dass es schon Zuwanderung während und nach dem Zweiten Weltkrieg gab. Krisen, Bürgerkriege, religiöse Konflikte und wirtschaftliche Armut haben in den vergangenen Jahren zu einem erheblichen Anstieg der Zahl von Menschen auf der Flucht geführt. Mit der Aufnahme von Vertriebenen und Geflüchteten, Arbeitsmigranten und aber auch von deutschstämmigen (Spät-) Aussiedlern ist die Bevölkerung in Kraichtal, wie auch in der gesamten Bundesrepublik Deutschland, stetig angestiegen.

Nachdem der Zustrom von Flüchtlingen nach Baden-Württemberg Ende 2015 seinen Höhepunkt erreicht hat, wurde das Thema Integration wieder in den Fokus gerückt. Zur Bewältigung der außerordentlichen Aufgaben wurden auf allen staatlichen Ebenen Strukturen geschaffen, welche dienlich sein sollen, die Gesamtaufgabe „Asyl und Integration“ zu bewältigen. Dabei sind die Kommunen der zentrale Anker in der Bewältigung der mit der Aufnahme der Geflüchteten einhergehenden Aufgaben. Mit der Inbetriebnahme der Gemeinschaftsunterkünfte des Landkreises Karlsruhe in Unteröwisheim und Münzesheim im Jahr 2015 kamen viele neue Menschen nach Kraichtal – die Stadt hat sich dieser neuen Herausforderung gestellt. Mit der Einstellung einer Integrationsbeauftragten und der Entstehung von Helferkreisen konnten die Integrationsarbeit bewältigt und die Menschen betreut werden. An dieser Stelle gilt der große Dank allen, die sich um die Menschen in jeglicher Weise bemüht haben. Das reibungslose Zurechtfinden der zugezogenen Menschen wäre ohne die Hilfe der Ehrenamtlichen und des Vereins „Kraichtal-hilft e.V.“ sicher nicht derart gelungen.

Die vorläufige Unterbringung in den Gemeinschaftsunterkünften des Landkreises Karlsruhe in Unteröwisheim und Münzesheim endete im Jahr 2017, die Siedlungen wurden aufgelöst. Die Geflüchteten sind zwischenzeitlich weitestgehend in der Anschlussunterbringung dezentral in Kraichtal untergebracht.

Die Aufgabe der Kommune ist es nun weiterhin Strukturen zu schaffen, Integrationsziele zu benennen, das vorhandene Netzwerk auszubilden und deren Maßnahmen voranzutreiben. Hierzu wurden im Rahmen eines internen Workshops zusammen mit

dem runden Tisch Integration¹ der Stadt Kraichtal verschiedene Akteure aus der Arbeit mit Geflüchteten zu zwei Abenden im Januar (am 30.01.2019 und 31.01.2019) eingeladen. Es konnte ein Forum eröffnet werden, in dem wichtige Handlungsfelder der Integrationsarbeit behandelt wurden. Die Ergebnisse konnten von der Gemeindesozialarbeiterin und der Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten ausgewertet und in diesem Bericht verarbeitet werden. An dieser Stelle bedankt sich die Stadtverwaltung nochmals herzlich für die Mitwirkung.

Statistiken konnten Mithilfe des Einwohnermeldeamtes, der Kindergärten und Schulen erstellt werden.

Dieser Bericht soll vor allem der transparenten Darstellung der Integrationsarbeit in Kraichtal dienen.

2. Integration als kommunale Herausforderung

Integration heißt, die Einbettung in die Gesellschaft aller, die dauerhaft und rechtmäßig in Deutschland leben. Basierend auf die hier vorhandenen Rechte und Werte sollen Zugewanderte hier einen Platz finden, ohne ihre kulturellen und religiösen Werte ablegen zu müssen. Jedoch gelingt die Integration auch nur im wechselseitigen Prozess und kann auch über Generationen dauern. Dies bedeutet, dass dazu die Bereitschaft der hier lebenden Gesellschaft vorhanden sein sollte, gewisse Voraussetzungen zu schaffen, damit sich die Zugewanderten auch aufgenommen fühlen. Zudem kann der Prozess der Integration auch langfristig sein.

Eine umfassende und gleichberechtigte Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen, soll Zugewanderten ermöglicht werden.² Um dieses zu erreichen, ist die Erlernung der deutschen Sprache essentiell.

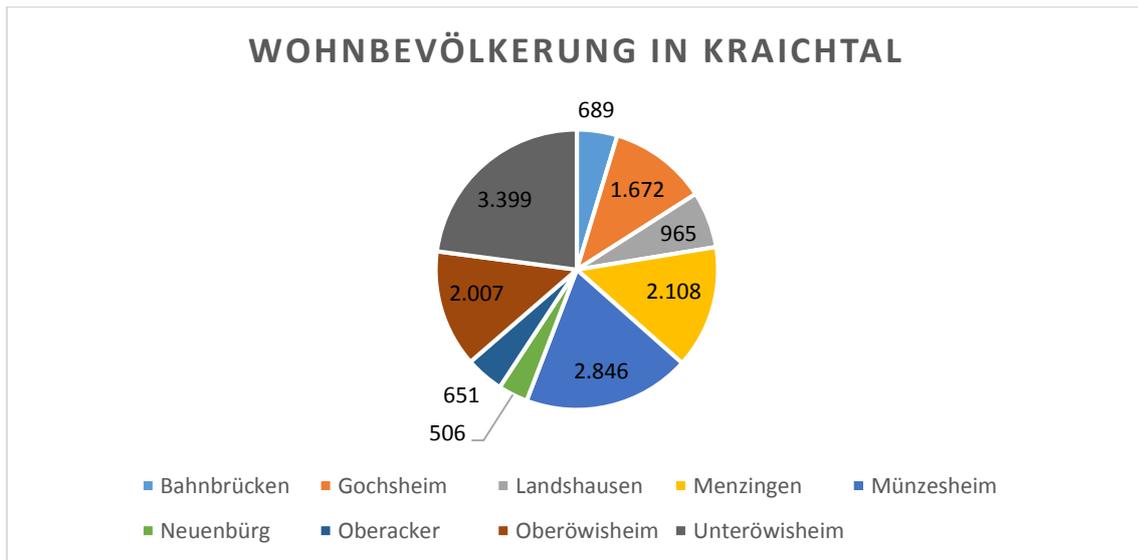
Die Stadtverwaltung sieht die Integration als wichtige Aufgabe und dient als zentrale Anlaufstelle für jegliche Integrations- und Migrationsfragen. Sie steht in der Verantwortung, Strukturen für ein harmonisches Zusammenleben in Kraichtal zu schaffen bzw. derartige Strukturen zu stützen.

¹ Siehe 8.1.

²<https://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary/function/glossar.html?nn=1363008&lv2=5831826&lv3=1504494>

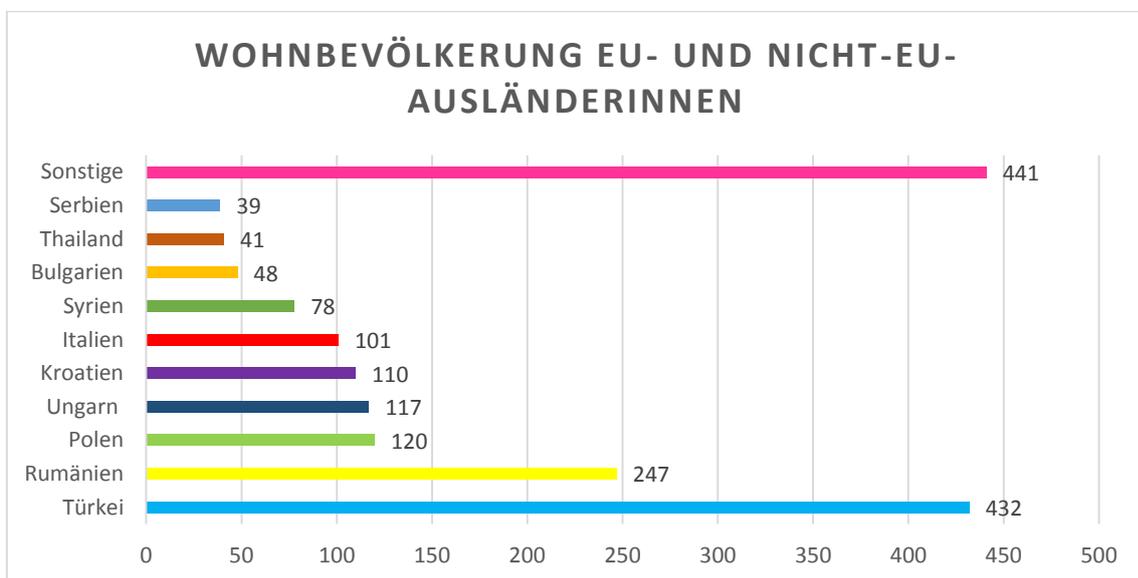
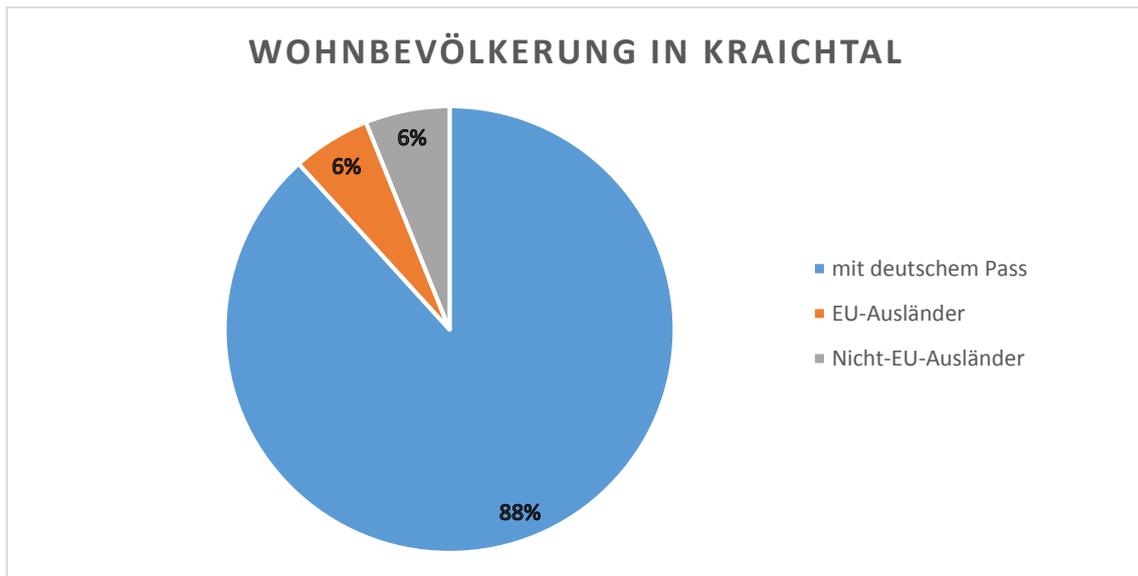
3. Ausgangslage

Die Stadt Kraichtal, bestehend aus den neun Stadtteilen Bahnbrücken, Gochsheim, Landshausen, Menzingen, Münzesheim, Neuenbürg, Oberacker, Oberöwisheim und Unteröwisheim, hat derzeit insgesamt 14.843 Einwohner. Hiervon entfallen auf die einzelnen Stadtteile Bahnbrücken 689, Gochsheim 1.672, Landshausen 965, Menzingen 2.108, Münzesheim 2.846, Neuenbürg 506, Oberacker 651, Oberöwisheim 2.007 und Unteröwisheim 3.399 Einwohner.



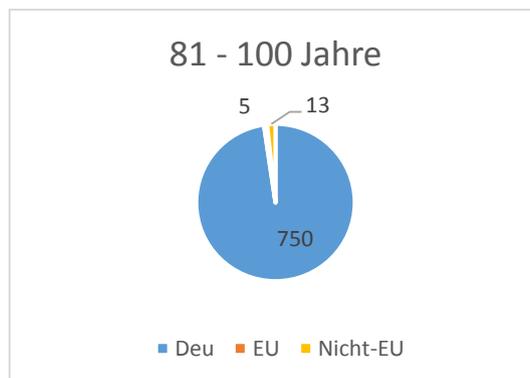
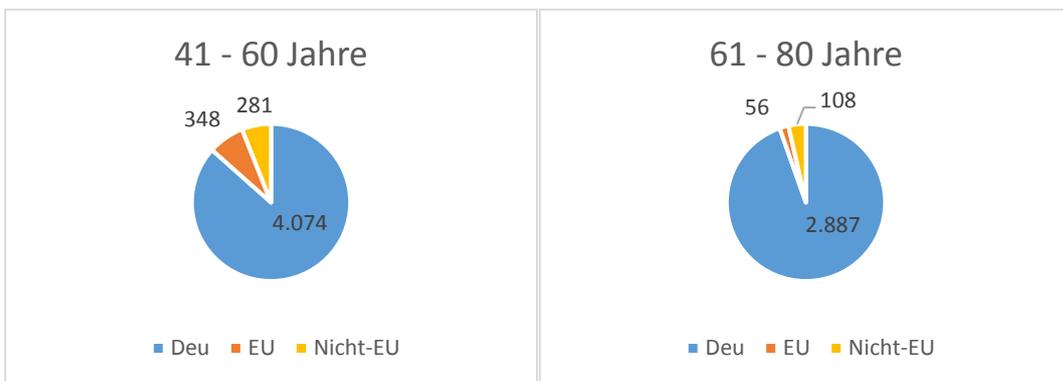
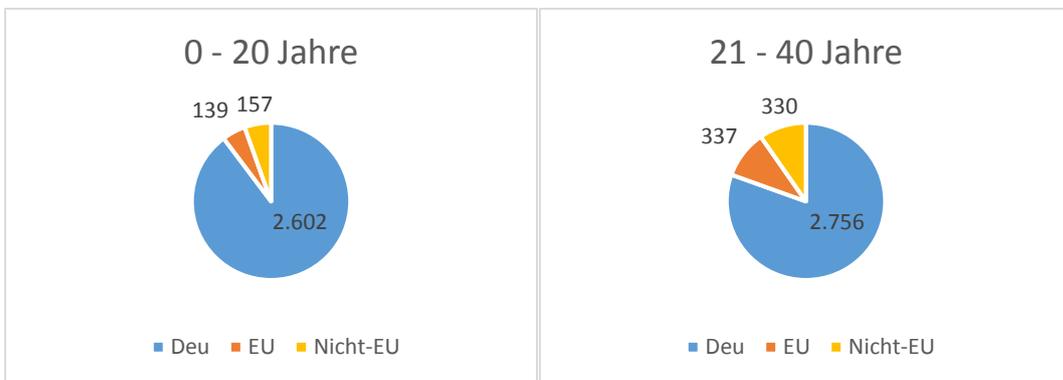
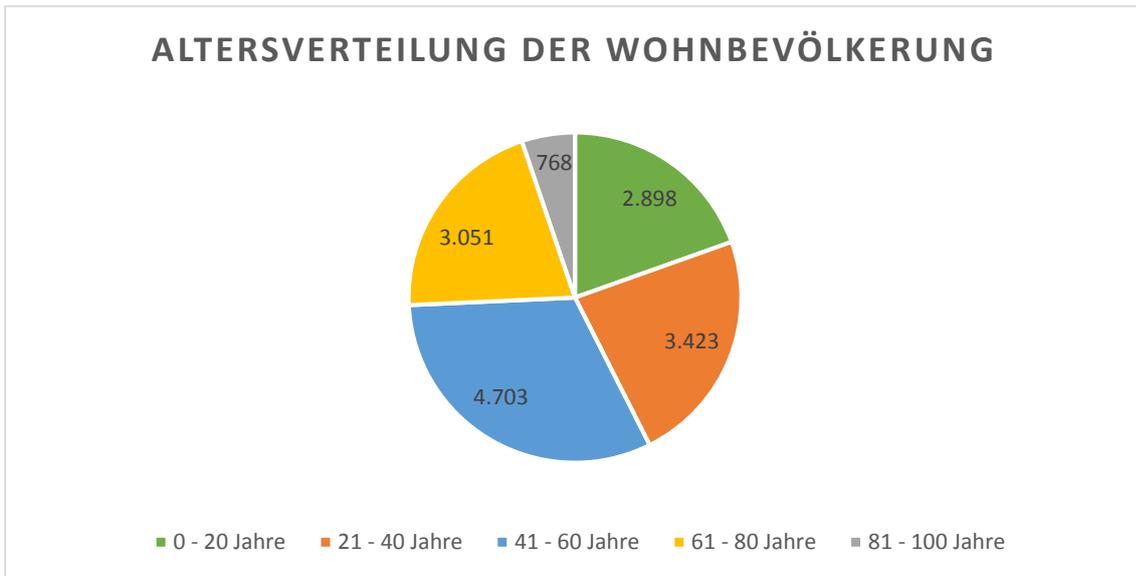
88% Prozent der gesamten Wohnbevölkerung (13.069 Menschen) besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft. Daneben sind noch 1.774 Menschen in Kraichtal ansässig, die entweder EU-AusländerInnen (885) sind, oder Nicht-EU-AusländerInnen (889) sind, d.h. die aus Ländern kommen die keine Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sind.³

³ Mit AusländerInnen sind Personen gemeint, deren Pässe nicht von der Bundesrepublik Deutschland ausgestellt worden sind. *Ausländer* ist jeder, der im Sinne des Grundgesetzes (Artikel 116, Absatz 1) kein Deutscher ist. (Siehe auch: https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_116.html)

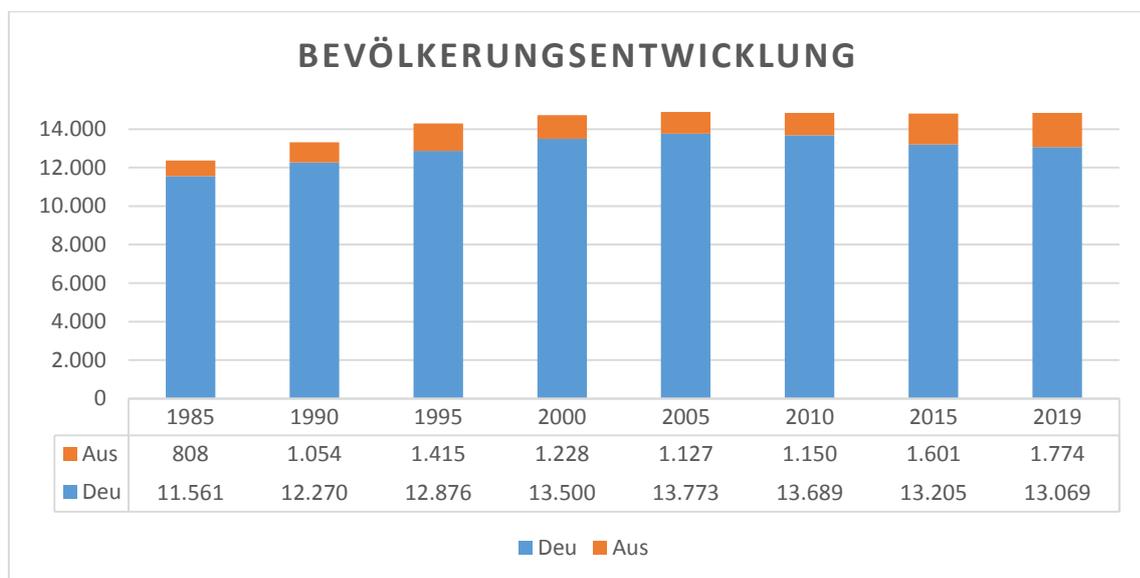
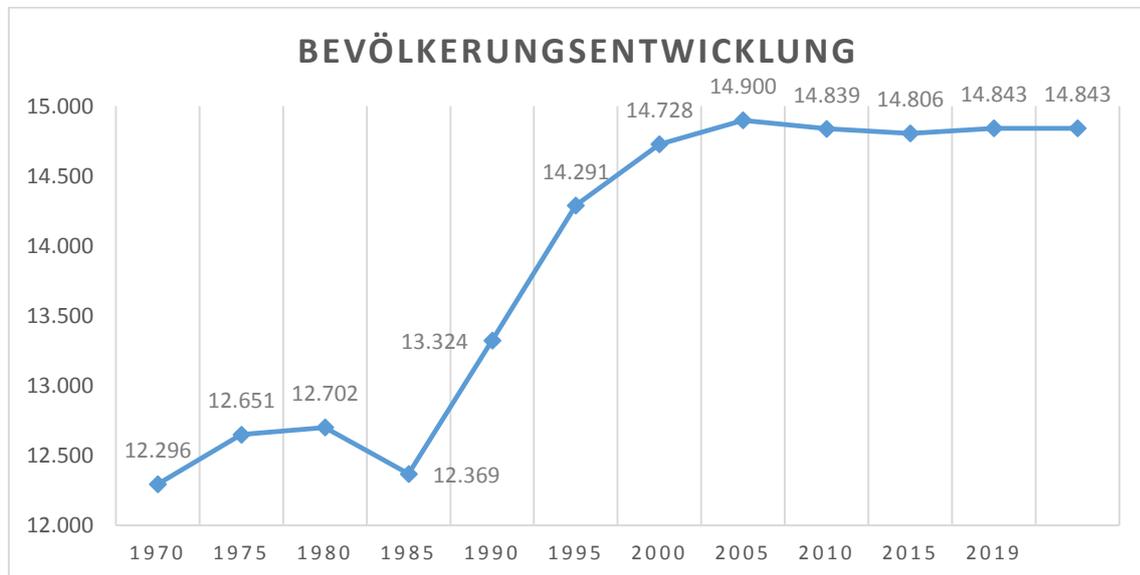


In Kraichtal sind Menschen aus insgesamt 77 verschiedenen Nationen vertreten, wobei es sich allein bei 51 Nationen um Gruppen unter 10 Personen oder auch Einzelpersonen handelt. Die obere Grafik zeigt die Wohnbevölkerung aus den jeweiligen Ländern. Der Großteil der 6% Nicht-EU-AusländerInnen ist aus der Türkei oder türkischer Abstammung. Unter den 6% EU-AusländerInnen stammt die größte Gruppe aus Rumänien, gefolgt von Polen, Ungarn, Kroatien und Italien.

3.1. Altersstruktur der Wohnbevölkerung



Die Altersverteilung in Kraichtal erstreckt sich von 0 bis 100 Jahren.⁴ 309 Menschen sind 54 Jahre alt und bilden somit die größte Altersgruppe in Kraichtal. Generell ist der Bevölkerungsanteil der zwischen 41 und 60 Jährigen am größten. Die wenigsten Menschen gehören der Altersgruppe zwischen 81-und 100 Jahren an. Der Ausländeranteil der verschiedenen Gruppen bewegt sich zwischen 0,65 % und 9,85 %.



Seit der Wende ist die Wohnbevölkerung in Kraichtal stetig gestiegen. Zwischen 2010 und 2011 gab es erstmals nach 1989 einen starken Bevölkerungsrückgang. Seit der sogenannten „Flüchtlingswelle“ steigt die Bevölkerungszahl kontinuierlich weiter, wobei der Anteil der deutschen Bevölkerung sinkt.

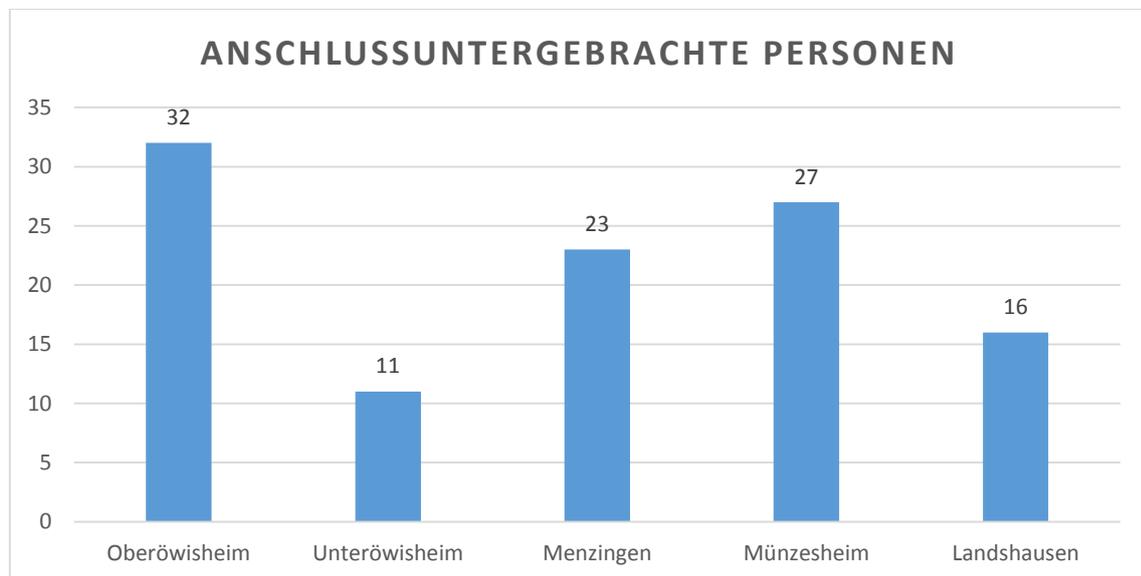
⁴ Laut dem Einwohnermeldeamt ist genau eine Person im Alter von 100 Jahren.

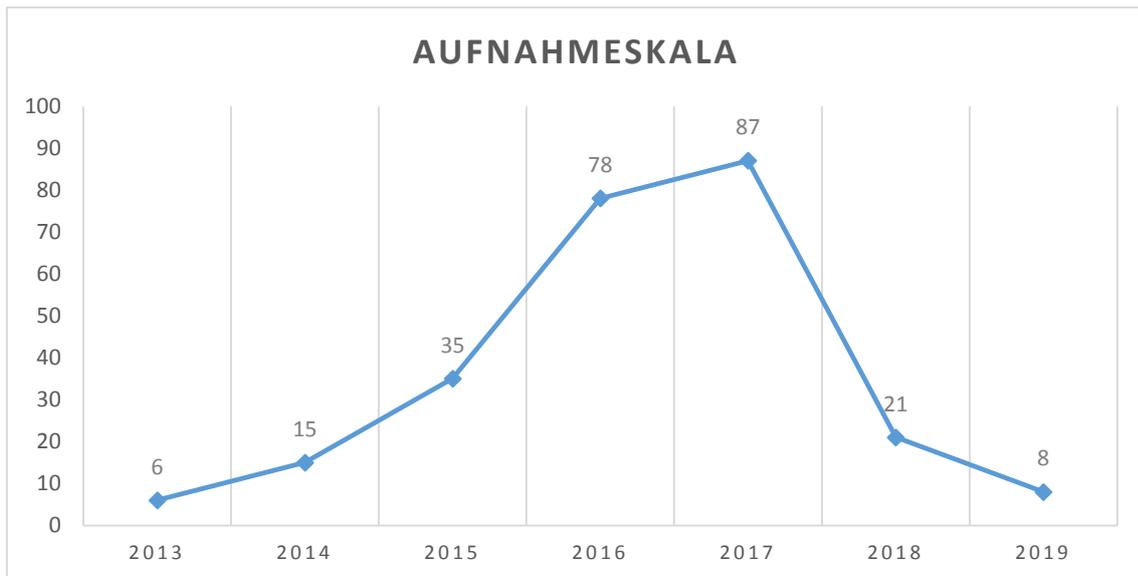
3.2. Anschlussunterbringungen

Aktuell gibt es elf Unterkünfte im Bereich der kommunalen Anschlussunterbringung verteilt auf fünf von neun Stadtteilen. Bewusst haben sich der Gemeinderat und die Stadtverwaltung für die dezentrale Unterbringung in der Anschlussunterbringung ausgesprochen, obschon es mehr Verwaltungs- und Betreuungsaufwand schafft. Dieses dezentrale Konzept der Anschlussunterbringungen zeigt, welche Möglichkeiten es gibt, den Geflüchteten das Leben in Deutschland zu erleichtern. Hierzu zählen sowohl das Zurechtfinden im Alltag, wie Einkäufe gehen, Arztbesuche und Behördengänge, als auch das Arbeitsleben kennenzulernen und eine Arbeit zu finden. Des Weiteren verhindert das dezentrale Konzept eine Ghettoisierung einzelner Stadtteile.

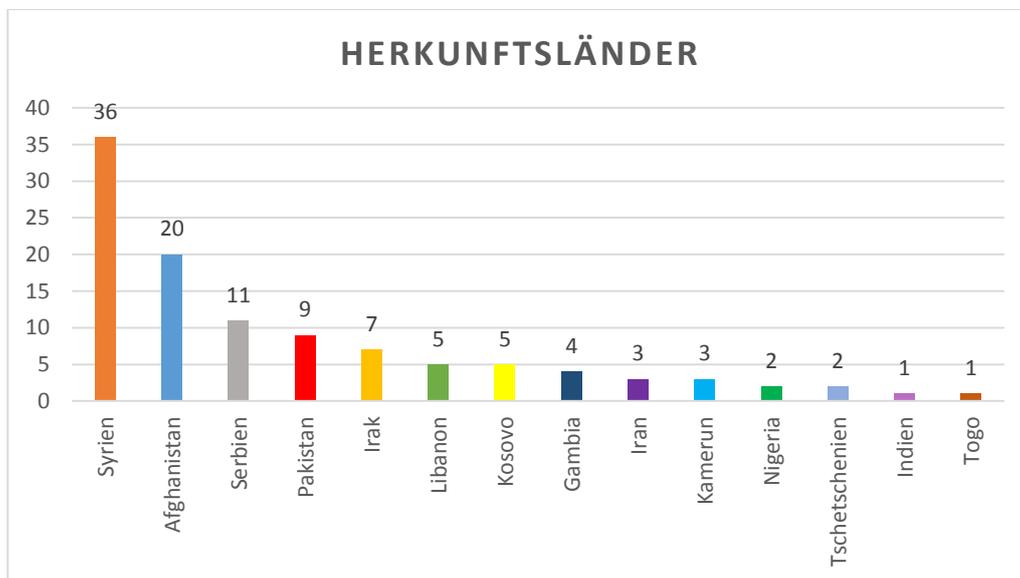
Jede Unterkunft der städtischen Anschlussunterbringung ist mit mindestens einer Familie belegt.

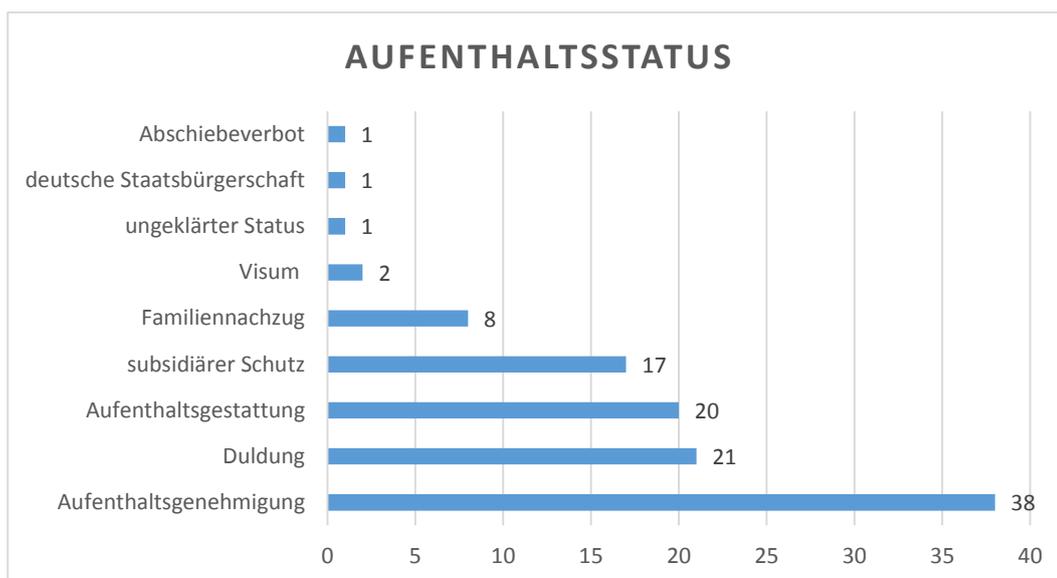
Die Einweisung erfolgt über das Sachgebiet Bürgerdienste und Sicherheit. Mit der Einweisungsverfügung wird den Bewohnern eine Neubürgermappe ausgehändigt, worin sich Informationen befinden, um sich in Kraichtal zurecht zu finden. Zusätzlich wird den Bewohner auch die soziale Betreuung vom Integrationsmanagement durch das Landratsamt Karlsruhe angeboten.





Bis 2017 stieg die Zahl der der Stadt Kraichtal vom Landratsamt zugeteilten Personen, die die Stadtverwaltung aufgrund ihrer Aufnahmepflicht stets unterbringen konnte. Erst im Jahr 2018 konnte die Kommune aufgrund mangelnden Wohnraumes ihre Aufnahmepflicht nicht erfüllen.



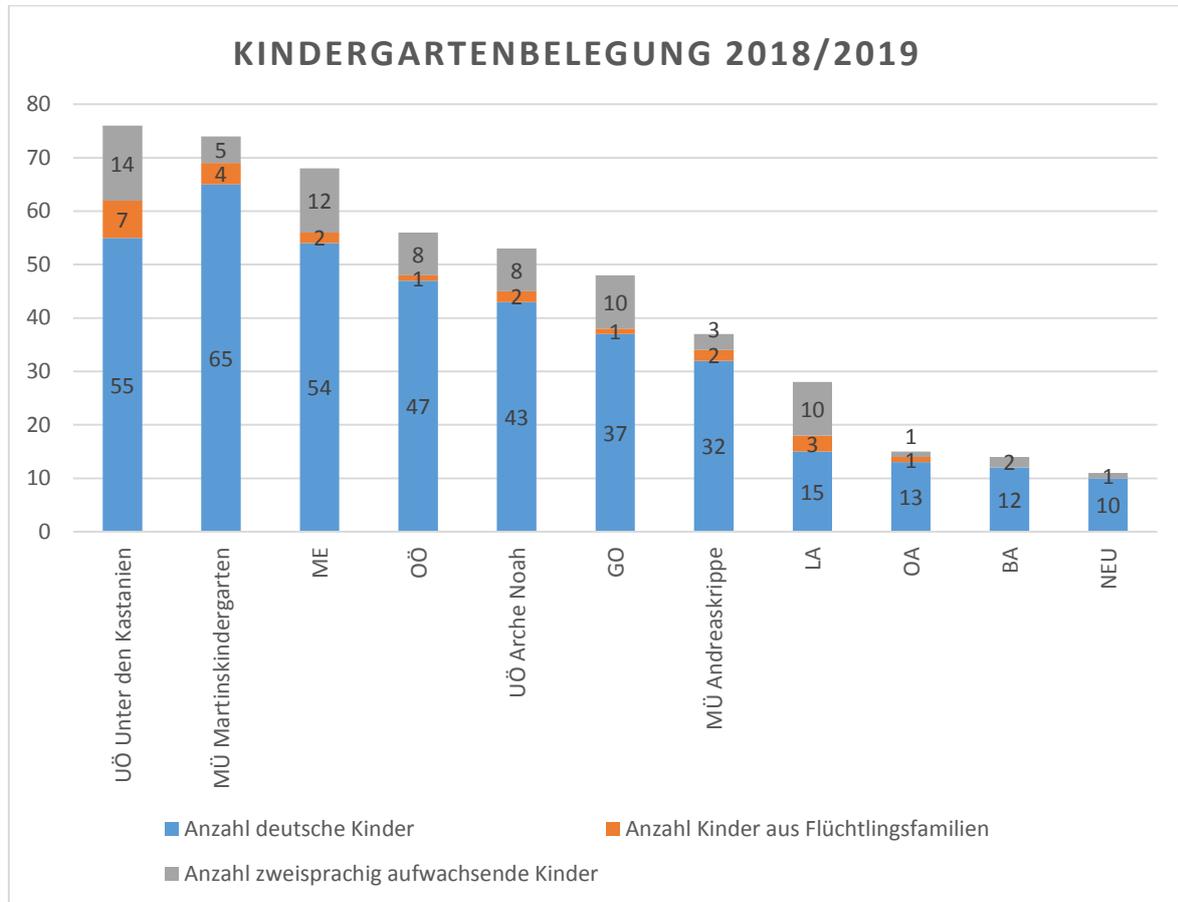


Altersverteilung	
Alter	Anzahl
< 6 Jahre	13
7 - 18 Jahre	35
19 - 30 Jahre	25
> 30 Jahre	36
> 60 Jahre	0
Gesamt	109

Derzeit sind 109 Geflüchtete in Kraichtal anschlussuntergebracht. Davon sind 48 Personen unter 18 Jahre, da vermehrt Familien untergebracht sind. Die obenstehende Grafik verdeutlicht, welchen Status die anschlussuntergebrachten Personen in Deutschland haben. Hier wird unterschieden zwischen Aufenthaltsgestattungen, Aufenthaltsgenehmigungen und Duldungen. Menschen mit Aufenthaltsgestattungen und Duldungen haben derzeit ein Recht, in Deutschland zu leben und beziehen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. In diesen Fällen wurde noch nicht über den Asylantrag entschieden bzw. der Antrag wurde abgelehnt. Bei Personen mit einer Aufenthaltserlaubnis wurde bereits positiv über den Asylantrag entschieden. Diese kommen aus gefährdeten Staaten und dürfen in Deutschland leben und arbeiten. Diese Personen erhalten, sofern sie nicht in Arbeit sind, Leistungen nach dem SGB XII vom Jobcenter als Leistungsträger.

3.3. Kindergartenbelegung

In Kraichtal gibt es 11 Kindergärten, die auf alle 9 Stadtteile verteilt sind.



In fast allen Kindergärten ist mindestens ein Kind mit Fluchthintergrund vertreten. Bis auf die Kindergärten in Bahnbrücken und Neuenbürg. Dies hängt damit zusammen, dass in diesen Stadtteilen keine städtischen Anschlussunterkünfte vorhanden sind. Die Belegung der Kinder aus Flüchtlingsfamilien in Gochsheim und Oberacker erschließt sich daraus, dass die Familien in privaten Wohnungen wohnen.

In genau vier Kindergärten wird Kindern mit Bedarf an Sprachförderung eine Sprachförderung angeboten. Kinder im evangelischen Kindergarten „Hand in Hand“ in Bahnbrücken können eine intensive Sprachförderung erhalten. Diese wird vom Kindergarten finanziert.

Auch im katholischen Kindergarten „St. Josef“ in Landshausen wird eine Sprachförderung angeboten, die sieben Kinder in Anspruch nehmen. Die Sprachförderung wird über das SPATZ-Landesprogramm⁵ von der L-Bank finanziert.

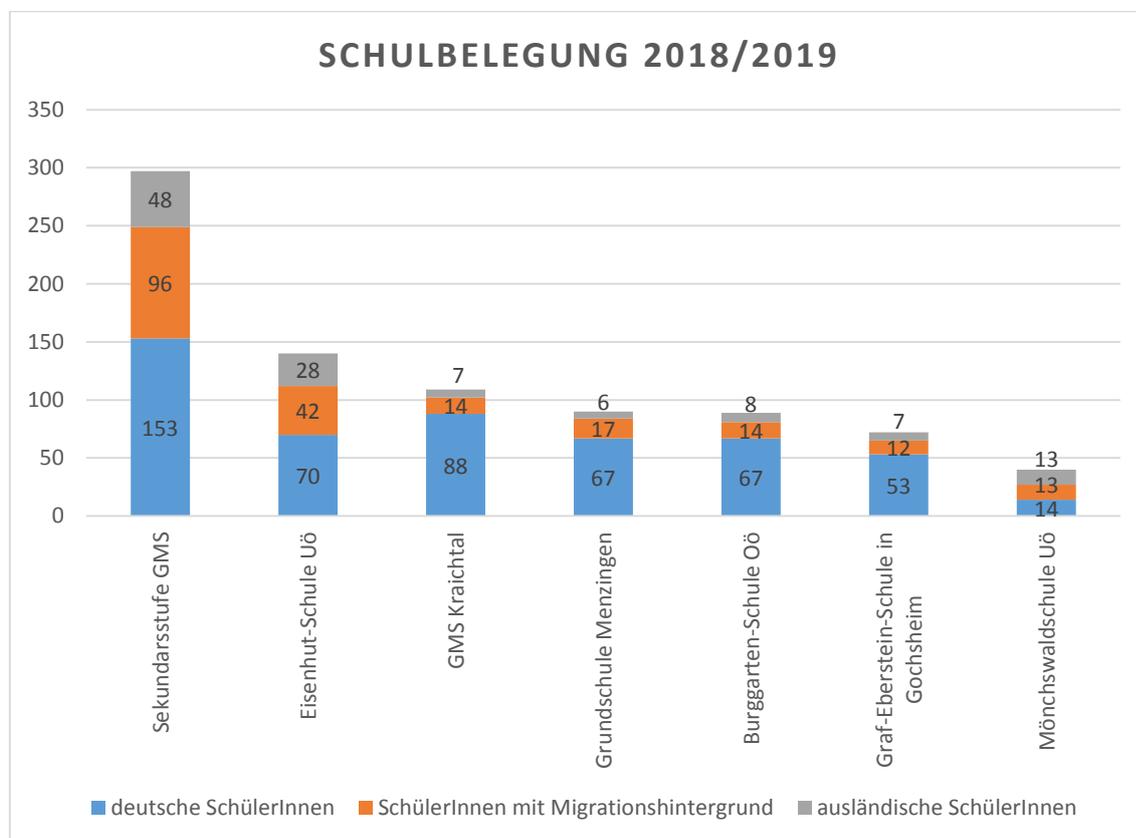
⁵ <http://www.kindergaerten-bw.de/Lde/SPATZ>

Der evangelische Kindergarten in Menzingen bietet ebenfalls die Sprachförderung über das SPATZ -Landesprogramm. Der Kindergarten äußert den Wunsch, dass er einem internationalen Elternabend bedarf.

Der evangelische Kindergarten „Unterm Regenbogen“ in Oberöwisheim hat eigene Sprachförderangebote. Kinder mit Sprachförderbedarf werden hier durch gezielte Spiele gefördert.

Kindergärten, die keine Sprachförderung anbieten, melden den Bedarf an Unterstützung für Integration, Sprache und Elterngesprächen und auch Betreuung der Eltern bei Kindergartenangelegenheiten.

3.4. Zusammenfassung der Klassenbesetzung im Schuljahr 2018/2019



3.4.1. Allgemeinbildende Schulen

In Kraichtal gibt es insgesamt 7 Schulen. Davon sind fünf Grundschulen, eine Förderschule und eine Gemeinschaftsschule (Sekundarstufe). In der Eisenhutschule und in der Sekundarstufe der Markgrafen-Gemeinschaftsschule gibt es jeweils eine Vorbereitungsklasse. Diese wird von Kindern aus zugezogenen Familien besucht, die die deutsche Sprache noch nicht gelernt haben.

Insgesamt besuchen 837 Kinder und Jugendliche die Schulen in Kraichtal. Eine detaillierte Auflistung der einzelnen Schulen folgt im nächsten Abschnitt. Außer der Markgrafen-Gemeinschaftsschule (GMS) Kraichtal in Münzesheim gibt es keine weiterführenden Schulen in Kraichtal. Kinder, die nach der Grundschule nicht auf die GMS gehen, besuchen meist die weiterführenden Schulen in Ubstadt-Weiher, Bruchsal, Oberderdingen, Bretten und Eppingen.

3.4.1.1. Graf-Eberstein-Schule Gochsheim

Kinder im Grundschulalter aus dem Stadtteil Bahnbrücken besuchen ebenfalls die Grundschule in Gochsheim. Mittwochs können Kinder von 12.30 Uhr bis 14.30 Uhr die Hausaufgaben-, Sprach- und Lernhilfe (HSL) kostenlos in Anspruch nehmen.⁶ Derzeit sind sieben Kinder für diese Hausaufgabenbetreuung angemeldet.

3.4.1.2. Grundschule Menzingen

Kinder im Grundschulalter aus Landshausen besuchen ebenfalls die Grundschule in Menzingen. Montags und mittwochs werden hier von 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr zwei Kurse der HSL kostenlos angeboten. Diese nehmen derzeit zehn Kinder in Anspruch.

3.4.1.3. Markgrafen-Schule Münzesheim

Die Sekundarstufe der GMS hat eine weiterführende Vorbereitungsklasse mit 17 Kindern.

3.4.1.4. Burggarten-Schule Oberöwisheim

Kinder im Grundschulalter aus dem Stadtgebiet Neuenbürg besuchen ebenfalls die Grundschule in Oberöwisheim. Montags und mittwochs werden hier von 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr zwei Kurse der HSL angeboten. Derzeit werden 14 Kinder betreut. Diese Betreuung wird vom Verein Kraichtal-hilft e.V. koordiniert.

3.4.1.5. Eisenhut-Schule Unteröwisheim

Die Eisenhutschule hat eine Vorbereitungsklasse für Kinder im Grundschulalter mit insgesamt 13 SchülerInnen, die aus allen Stadtteilen kommen.

⁶ https://www.km-bw.de/,Lde_DE/Startseite/Schule/Sprachfoerderung?QUERYSTRING=hsl

3.4.2. Förderzentrum in Unteröwisheim

Kinder mit einem Förderbedarf können die Mönchswaldschule bis zur 9. Klasse in Unteröwisheim besuchen. Eine Wiedereingliederung in die Grundschule oder Gemeinschaftsschule ist möglich. SchülerInnen aus allen Stadtteilen Kraichtals sind in der Mönchswaldschule vertreten.

3.5. Sprachförderung für Kinder im Kindergarten oder in Schulen

Die Sprachförderung beginnt schon im Kindergarten, somit haben Kinder die Möglichkeit im Anschluss des Kindergartens in Regelklassen eingeschult zu werden. Auf diese Weise kann Integration schneller gelingen. Die Wiedereingliederung von den Vorbereitungsklassen in die Regelklassen ist zwar möglich, aber einigen SchülerInnen fällt es schwer. Mittlerweile wurde sogar eine Regelstunde in den Stundenplan eingefügt. Diese Stunde soll Kindern, die in Regelklassen eingegliedert worden sind, als ein unterstützendes Sprachangebot dienen.

Neben den Betreuungsangeboten der Stadtverwaltung⁷, gibt es für Kinder, insbesondere mit Migrationshintergrund und mit einem Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung, außerschulische und schulbegleitende Gruppenangebote, die über die Hausaufgaben- Sprach- und Lern-Förderung (HSL) der L-Bank an den Grundschulen in Gochsheim, Menzingen und in Oberöwisheim erfolgen.

Ebenso sind einzelne ehrenamtliche Helfer in die Sprachförderung miteingebunden, wenn es Bedarf bei der Prüfungsvorbereitung gibt.

Zudem werden seit 2015 an den Schulen in Münzesheim, Unteröwisheim und Oberöwisheim Lesepatenschaften angeboten. In Rücksprache mit den LehrerInnen liegt der Fokus darauf, wo genau SchülerInnen beim Lesen Unterstützung brauchen. Die Betreuung erfolgt während dem Deutschunterricht. Die Stadt Kraichtal bietet im Rahmen der „verlässlichen Grundschulen“ auch eine kommunale kostenpflichtige Betreuung an den Grundschulen an. Jedoch wird hier keine spezielle Sprachförderung gewährt.

⁷ <https://www.kraichtal.de/index.php?id=112>

Zusätzlich wird noch gemeinsames Betreuungsprojekt mit dem Kreisjugendamt Karlsruhe „Time for Kids“ in Graf-Eberstein-Schule in Gochsheim angeboten

<https://www.kraichtal.de/index.php?id=385&L=0>

4. Rolle und Funktion der Integrationsbeauftragten

Mit der Einstellung der Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten wurde eine Ansprechstelle als zentrale Anlauf-, Beratungs- und Koordinierungsstelle aller Angelegenheiten im Bereich Integration in der Kommune geschaffen. Dies trug zur Entwicklung und Stärkung kommunaler Strukturen im Bereich Integration bei und förderte die Betreuung der Geflüchteten, die Kooperation und Koordination mit dem Ehrenamt und dem Integrationsmanagement sowie die Zusammenarbeit mit anderen Behörden und Einrichtungen, wie z.B. Landratsamt, Jobcenter, Jugendamt, Schulen, Kindergärten, Kirchen und anderen Kommunen.

Nachhaltige Strukturen im Aufbau und Erhalt eines gut funktionierenden Integrationsnetzwerkes mit allen beteiligten Akteuren konnten seit der Einstellung der Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten erfolgreich umgesetzt und bewirkt werden. Zu nennen sind insbesondere die Helferkreistreffen⁸ und der Runde Tisch Integration der Stadt Kraichtal⁹ sowie Arbeitskreise mit den unter Punkt 8 aufgelisteten Netzwerken und regelmäßige verwaltungsinterne Abstimmungsgespräche.

Weitere Aufgabenbereiche der Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten sind das Belegungsmanagement der städtischen Anschlussunterbringungen. Mit der Zuteilungsentscheidung aufgrund des Flüchtlingsaufnahmegesetzes (FlüAG)¹⁰ des Landratsamtes Karlsruhe ist die Stadtverwaltung Kraichtal verpflichtet, die zugeteilten Personen in ihren dafür vorgesehenen Unterkünften für Anschlussunterbringungen aufzunehmen. Zugeteilt werden Personen aus den vorläufigen Unterbringungen des Landreises, die zuteilungsreif sind. Zuteilungsreif sind Personen, deren Asylverfahren abgeschlossen ist, oder die länger als zwei Jahre in der vorläufigen Unterbringung wohnen. Somit werden diese Personen von der Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten in eine entsprechende Unterkunft eingewiesen. Darüber hinaus erhält der Personenkreis im Anschluss auch Unterstützung bei der Wohnungssuche auf dem privaten Wohnungsmarkt.

Integrationsfördernde Projektentwicklung und Projektrealisierung sind ein weiteres Aufgabengebiet der Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten.

⁸ Siehe 7.1.

⁹ Siehe 8.1.

¹⁰ <http://www.landesrecht-bw.de/jportal/?quelle=jlink&query=Fl%C3%BCAG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&aiz=true>

5. Rolle und Funktion der Gemeindesozialarbeiterin

Bereits vor der Einstellung einer Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten im Oktober 2016 übernahm die Gemeindesozialarbeiterin die Aufgaben in der Integrationsarbeit. Im gemeinsamen Tandem teilten sich die Integrations- und Flüchtlingsbeauftragte und die Gemeindesozialarbeiterin die anfallenden Arbeitsbereiche, die mit dem rasanten Anstieg der Aufnahmequoten in 2017 und 2018 doch mannigfaltig waren. Im Zuge der Umorganisation der Verwaltung zog sich die Gemeindesozialarbeiterin aus dem Arbeitsgebiet der Integration zurück und widmet sich seit Februar 2019 ihren originären Aufgaben wie dem Allgemeinen sozialen Dienst im Sachgebiet Mensch und Gesellschaft.

6. Rolle der Integrationsmanager

Seit Januar 2018 wird die Integrationsarbeit von IntegrationsmanagerInnen im Rahmen des Paktes für Integration durch das Landratsamt Karlsruhe unterstützt. Das Integrationsmanagement soll als Kernstück des Paktes für Integration die Städte und Gemeinden in der Aufgabenwahrnehmung unterstützen, die Geflüchteten in ihrem neuen Lebensumfeld, in der Anschlussunterbringung, erfolgreich ankommen zu lassen und sich einzufinden. Die Stadtverwaltung hatte im Rahmen des Paktes für Integration die Wahl, das Integrationsmanagement selbständig wahrzunehmen oder sich für eine Erledigung durch den Landkreis auszusprechen. Für Letzteres entschied sich der Gemeinderat der Stadt Kraichtal im Juli 2017. Die dazu erforderlichen Organisationsstrukturen konnten vom Landkreis geschaffen und das erforderliche Personal vor Ort zur Verfügung gestellt werden.

Die IntegrationsmanagerInnen übernehmen die Rolle der Einzelfallberatung dergeflüchteten Menschen, die im Zeitraum vom 01.01.2015 bis 29.02.2016 nach Baden-Württemberg eingereist sind. Mit der Erstellung eines Integrationsplans sollen die einzelnen Personen bei der Umsetzung individueller Integrationsziele unterstützt werden, um somit die Selbständigkeit zu erreichen.

Die Integration der Geflüchteten in den Anschlussunterbringungen ist die gemeinsame Aufgabe des Landkreises und seiner Kommunen. Demgemäß verstehen sich die IntegrationsmanagerInnen als Teil eines gemeinsamen Teams und stimmen sich regelmäßig mit den Ansprechpartnern vor Ort ab.

7. Verschiedene Akteure des Bürgerschaftlichen Engagements

In der Arbeit mit Geflüchteten sind viele Kraichtaler MitbürgerInnen ehrenamtlich in verschiedenster Weise tätig. Es sind Menschen aus dem Verein Kraichtal-hilft e.V., örtliche Helferkreise, CVJM, Kirchliche Gemeinden und viele Einzelpersonen.

7.1. Helferkreise

Ehrenamtlich Engagierte in der Arbeit mit Flüchtlingen können sich in den Helferkreisen vernetzen. Im Zuge der Eröffnung der ersten Gemeinschaftsunterkünfte wurden seitens der Stadtverwaltung örtliche Helferkreise angeregt und in Begleitung der Integrationsbeauftragten und der Gemeindesozialarbeiterin gegründet, begleitet und koordiniert. Neben einem regelmäßigen Austausch, begleiten und unterstützen die Ehrenamtlichen Geflüchtete aus Kraichtal im Alltag und organisieren vielfältige Aktionen wie Begegnungsabende oder Ausflüge. Die Helferkreise sind nicht nur untereinander, sondern auch mit anderen Vereinen und Organisationen in Kraichtal gut vernetzt.

Derzeit gibt es vier örtliche Helferkreise in Kraichtal. Diese sind in Landshausen, Menzingen, Münzesheim und Oberöwisheim vertreten. Es finden regelmäßig von der Integrations- und Flüchtlingsbeauftragte initiierte Helferkreistreffen statt.

7.2. Kraichtal-hilft e.V.

Der gemeinnützige Verein Kraichtal-hilft e.V. wurde im Oktober 2015 gegründet. Da viele Kraichtaler Bereitschaft zeigten, sich ehrenamtlich zu engagieren, wurde mit der Gründung des Vereins eine Koordination geschaffen. Somit konnten die wachsende Ehrenamtsarbeit weitergeführt, aber auch integrative Projekte gefördert werden. Auf diese Weise werden durch den Verein mittlerweile nicht nur Flüchtlinge unterstützt, sondern auch jede andere Person, die Hilfe benötigt. Dies ist auch in der Vereinsatzung verankert, d.h. alle Vereine, Gruppen, Institutionen in Kraichtal, die soziale und kulturelle Integration als Ziele definieren oder Jugend- und Jugendbildung betreiben, können sich jeder Zeit an den Verein wenden und finanziell gefördert werden.¹¹

¹¹ <https://www.kraichtal-hilft.de>

7.2.1. Depot 25

Mit dem Ankommen der Menschen in den Gemeinschaftsunterkünften wurden immer wieder Kleidung, Schuhe und Sachen gespendet und gesammelt. Im Oktober 2015 wurde in diesem Zuge die Kraichtaler Spendenbörse depot25 in Menzingen eröffnet. Alle Menschen in und um Kraichtal können in dem Secondhand-Geschäft einkaufen, aber auch weiterhin Spenden abgeben. Die Spenden werden dann von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen auf ihre Verwertbarkeit geprüft, sortiert, präsentiert und gegen eine finanzielle Spende an jeden abgegeben. Diese Spenden kommen dann dem Verein Kraichtal-hilft e.V. zugute. Ganz großen Wert legt das depot 25 auf Nachhaltigkeit. Somit spielt das Thema Upcycling auch eine Rolle, indem man aus Alt Neu macht.

7.3. CVJM Münzesheim und Café International

Gleich nach der Neueröffnung der GU Münzesheim im November 2015 öffnete das CVJM Münzesheim seine Türen für Geflüchtete. Das Café International wurde gegründet und fand wöchentlich jeden Sonntagmittag in den Räumlichkeiten des CVJMs statt. Das Angebot wurde rege angenommen, bot es doch ein zwangsloses Zusammensein von Geflüchteten und Einheimischen und eine Plattform zum Kennenlernen der anderen Kulturen. Außerdem schaffte das CVJM damit einen abwechslungsreichen Raum für Geflüchtete außerhalb der Gemeinschaftsunterkünfte.

Nach dem Abbau beider Gemeinschaftsunterkünfte im Spätjahr 2017 findet das Café International mittlerweile monatlich statt.

Darüber hinaus trifft sich das Café International regelmäßig zum Austausch zwischen Deutschen und Geflüchteten und unternimmt verschiedene Aktivitäten mit Geflüchteten, wie z.B. einen Ausflug zum Kletterpark oder der Besuch einer Ausbildungsmesse.¹²

¹² https://www.cvjm-muenzesheim.de/website/de/v/muenzesheim/angebote/cafe_international
https://www.cvjm-muenzesheim.de/website/de/v/muenzesheim/angebote/cafe_international

7.4. CVJM Baden

Der Christlicher Verein Junger Menschen (CVJM) setzt sich in vor allem für Kinder und Jugendliche ein. Ihr Angebot der Jugend- und Jugendbildungsarbeit ist vielfältig und divers. Das Projekt „Damit aus Fremden Freunde werden“ wurde im September 2016 ins Leben gerufen und soll die Arbeit mit Geflüchteten und die Sprachfähigkeit im interreligiösen Dialog unterstützen. Es wurden Räume geschaffen, damit die Menschen ankommen, eine neue Heimat und Freunde finden und gemeinsame Erlebnisse teilen können. Die verschiedenen Angebote kann man auf der Homepage des CVJM Badens finden.¹³

7.5. Kirchen

7.5.1. Interkulturelles Frauencafé

Alle 4bis 6 Wochen treffen sich Frauen aus Kraichtal bei einem gemeinsamen Frühstück zum Austausch. Organisiert wird dieses von der evangelischen Kirche in Menzingen. Das Café lädt die Frauen nicht nur zum Austausch ein, sondern soll auch zugewanderten Frauen als Sprachförderung dienen.

7.5.2. Kraichtaler Christkind

Das Projekt der evangelisch-methodistischen Kirche „Kraichtaler Christkind“ wird von der Weihnachtmarkt AG und der Stadt Kraichtal unterstützt. Mit diesem Projekt wird Kindern und Jugendlichen (0-17 Jahre), aus finanziell schwächeren Familien eine Weihnachtsfreude bereitet. Hierzu werden in der Vorweihnachtszeit Wunschzettel aus Kraichtal und Umgebung gesammelt. Von Spenden finanziert werden die Geschenke vom Kraichtaler Christkind besorgt und liebevoll eingepackt. Abholen kann man die Geschenke dann im Rathaus in Münzesheim.

¹³ <https://www.cvjmbaden.de/website/de/cb/gemeinschaft>

8. Netzwerkpartner

8.1. Runder Tisch Integration

Der Runde Tisch Integration vernetzt bekanntlich Ehren- und Hauptamtliche in unserer Stadt im Kontext der Arbeit mit Geflüchteten. Die Treffen dienen der wechselseitigen Information, dem konstruktiven Austausch sowie der Abstimmung gemeinsamer Projekte.

Akteure und Teilnehmer des runden Tisches Integration sind u.a. Vorsitzende und Mitglieder des Vereins Kraichtal-hilft e.V., CVJM Baden, Lehrer der Vorbereitungsklassen¹⁴ und Direktoren der Schulen in Kraichtal sowie MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung Kraichtal.

8.2. Runder Tisch der umliegenden Kommunen

Alle acht Wochen treffen sich die Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten aus den umliegenden kleinen Kommunen Ubstadt-Weiher, Östringen, Bad-Schönborn, Sulzfeld, Weingarten, Waghäusel und Forst, um sich über verschiedene Themen auszutauschen und zu vernetzen.

8.3. Arbeitskreis der kommunalen Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten im Landkreis Karlsruhe

Der Arbeitskreis der kommunalen Integrations- und Flüchtlingsbeauftragten im Landkreis Karlsruhe wird von der Integrationsbeauftragten des Landkreises Karlsruhe organisiert und lädt alle drei Monate ein, um sich über verschiedene Themen austauschen zu können. Wichtiger Bestandteil des Arbeitskreises ist es auf weitere Netzwerkpartner, Projekte und Projektfördermittel aufmerksam zu machen.

8.4. Hauptamtliches Netzwerk: Austausch und Vernetzung der Region

Neben den schon aufgelisteten Netzwerken gibt es zudem noch ein regionales Austausch- und Vernetzungstreffen, koordiniert vom Hauptamtlichen Netzwerk in der ehrenamtlichen Flüchtlingsbegleitung im Landkreis Karlsruhe. Dazu zählen der Caritasverband Bruchsal, die Diakonie Landkreis Karlsruhe, die Caritas Ettlingen, die Malteser und auch das Landratsamt Karlsruhe. Eingeladen werden Ehren- und Hauptamtliche in der Flüchtlings- und Migrationsarbeit, engagierte BürgerInnen aus Initiativen, Vereinen, Netzwerken etc. aber auch Geflüchtete und Migranten. Ziel

¹⁴ Siehe 3.4.1.

dieser Treffen ist vor allem die fachliche Unterstützung des Integrationsprozesses, die Gestaltung der regionalen Dialoge auf Augenhöhe und die Stärkung der Zusammenarbeit der haupt- und ehrenamtlichen Akteure. Somit sollen das bürgerschaftliche Engagement in die kommunale Struktur besser eingebunden, Migranten und Geflüchtete als gleichwertige Partner mit einbezogen und die Integrationsarbeit gemeinsam weiterentwickelt werden.

9. Ziele und Maßnahmen

9.1. Integration auf verschiedenen Ebenen

9.1.1. Sprache und Bildung

Das Erlernen der deutschen Sprache ist grundlegend und für eine gelingende Integration ein zentraler Schlüssel.

Neuankömmlingen bietet das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) Kurse zu Erstorientierung an. Mit dieser Maßnahme erlernen die Neuankömmlinge erste Deutschkenntnisse und Informationen zur Alltagsbewältigung.¹⁵

Erwachsene Asylsuchende mit offener Bleibeperspektive, die in Kraichtal wohnen, können Sprachkurse nach der Verwaltungsvorschrift bei verschiedenen Kursträgern absolvieren. Kursträger in der Region ist der Arbeitskreis für Aus- und Weiterbildung e.V. (AAW) oder Internationalen Bund (IB) in Bruchsal. Die Teilnahme an den Deutschkursen ist kostenlos. Zudem können Fahrtkosten bei einer regelmäßigen Teilnahme zurückerstattet werden.¹⁶

Asylsuchende mit Bleibeperspektive oder anerkannte Flüchtlinge können sogenannte Integrationskurse besuchen. Kursträger sind ebenfalls die AAW und der IB, oder aber auch die USS impuls gGmbH, das Lern- und Förderzentrum und die Volkshochschule Karlsruhe.¹⁷

Erwachsene Zugezogene aus der EU können bei der Migrationsberatung der Diakonie in Bruchsal bei allen Fragen des täglichen Lebens Unterstützung erhalten.¹⁸

¹⁵ https://www.landkreis-karlsruhe.de/media/custom/3051_317_1.PDF?1550828113

¹⁶ https://www.landkreis-karlsruhe.de/media/custom/3051_313_1.PDF?1550829256

¹⁷ https://www.landkreis-karlsruhe.de/media/custom/1636_1158_1.PDF?1516975435

¹⁸ https://www.diakonie-laka.de/html/content/migrationsberatung_fuer_erwachsene_zuwanderer_mbe8737.html?

Schulpflichtigen Kinder und Jugendliche wird in Kraichtal der Besuch der Vorbereitungsklassen in der Eisenhutschule in Unteröwisheim oder in der Markgrafen-GMS in Münzesheim angeboten.

Im Kindergarten können Kinder interne Maßnahmen zur Sprachförderung erhalten. Zusätzlich haben Kindergärten aber noch die Möglichkeit, über die L-Bank eine zusätzliche intensive Sprachförderung zu beantragen.¹⁹

9.1.2. Ehrenamtliche Deutschlehrer

Mit Eröffnung der ersten Gemeinschaftsunterkunft in Unteröwisheim fanden sich recht schnell Menschen zusammen, die den Neuankömmlingen in Kraichtal die deutsche Sprache näherbringen wollten. Es wurde in der Gemeinschaftsunterkunft Unteröwisheim ein Container zum Klassenzimmer umfunktioniert und unter der Leitung eines Ehrenamtlichen wurden zu unterschiedlichen Zeiten Sprachunterricht auf niedrigstem Niveau angeboten. Auch in der größten Anschlussunterbringung in Oberöwisheim fand sich eine Gruppe an ehrenamtlichen Deutschlehrern zusammen, welche zweimal wöchentlich Gruppenunterricht anboten. Mit dem Beginn der ersten Integrationskurse ließen die Gruppenangebote relativ schnell nach. Die ehrenamtlichen Deutschlehrer passten sich der Situation an und stellten auf Individualunterricht und Einzelförderung um. Bis heute sind mehrere (5-10) Personen in Kraichtal bei der Deutschförderung von Geflüchteten und EU-Zuwanderer tätig. Meistens gehen sie zu den Schülern nach Hause in die Wohnungen und bieten unterschiedliche Arten von Unterstützung an: bei den Hausaufgaben des Integrationskurses; Lernbegleitung zur Ausbildung, Schule oder; Deutschunterricht für Mütter, die aufgrund der Kinderbetreuung nicht zum Integrationskurs können sowie Lesepatenschaften für kleine Kinder.

9.1.3. Arbeit und Ausbildung

Auch die Arbeit und Ausbildung begünstigen die Integration in die Gesellschaft. Daher ist es von Bedeutung, Zugewanderten

¹⁹ <http://www.kindergaerten-bw.de/Lde/SPATZ>

Qualifizierungschancen zu eröffnen, in dem ihre berufliche Integration nachhaltig unterstützt und gefördert wird.

Neben dem Projekt „Jobcoaching“²⁰ können Arbeitgeber, anerkannte Geflüchtete und auch Ehrenamtliche die Beratungsstelle „Integration in Arbeit“ des Landratsamts Karlsruhe hinzuziehen, um in Arbeit, Ausbildung oder Praktikum vermittelt zu werden. Diese machen auch die Akquise von Arbeitgebern und Arbeitsstellen und sind in enger Zusammenarbeit und Kooperation mit der Agentur für Arbeit.

Es gibt verschiedene Wege zur Integration in Arbeit. Im Idealfall ist es die direkte Vermittlung in ein Arbeitsverhältnis. Aber auch der Beginn einer Ausbildung, ein Praktikum, Studium oder die Hospitation ermöglichen einen Zugang in die Arbeitswelt.

Das Jobcenter als Leistungsträger, die Agentur für Arbeit oder die BEQUA gGmbH²¹ bieten Leistungsempfängern, sogenannten „Langzeitarbeitslosen“, die nach einem Sprach- oder Integrationskurs, noch keine Beschäftigung finden konnten, ebenfalls Maßnahmen an.

9.1.4. Wohnen

Die Wohnraumakquise ist eine der größten Herausforderungen für die Kommune. Da in der Kommune kein sozialer Wohnraum vorhanden ist, müssen die Kraichtaler auf die private Wohnraumvermittlung ausweichen.

Die in der städtischen Anschlussunterbringung wohnenden Personen können innerhalb der Kommune umziehen. Sollten sie noch Leistungen vom Jobcenter oder Landratsamt beziehen, besteht die Möglichkeit nur mit Zustimmung der Leistungsabteilung, da sie eine Wohnsitzauflage besitzen.²² Außerhalb der Kommune ist es nur unter bestimmten Auflagen möglich. Grundbedingung ist keine Wohnsitzauflage oder räumliche Beschränkung zu haben. Personen mit einer Aufenthaltsgenehmigung

²⁰ Siehe 9.2.1.

²¹ Die BEQUA gGmbH ist eine gemeinnützige Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft mit beschränkter Haftung im Landkreis Karlsruhe und bietet Programme für Geflüchtete an. (Siehe: <https://www.bequa-ggmbh.de/beratung-soziales-fluechtlingsbetreuung-bequa.html>)

²² Die sogenannte Wohnsitzauflage bedeutet, dass Personen, die Sozialleistungen beziehen, ihren Wohnsitz nicht frei wählen dürfen. (Siehe auch: <http://www.bamf.de/SharedDocs/FAQ/DE/ZugangArbeitFluechtlinge/011-wohnsitzauflage-arbeitsaufnahme.html>)

können eine Streichung der Wohnsitzauflage bei der Ausländerbehörde beantragen. Nur mit dieser Zustimmung ist ein Umzug²³ aus der Kommune möglich.

9.1.5. Kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe

Die kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe ist sprachfördernd und treibt zudem den Integrationsprozess voran. Der Weg zur Teilhabe kann über die persönliche Ebene, z.B. über Ehrenamtliche, Nachbarn, KlassenkameradInnen, KollegInnen erfolgen oder aber auch direkt über Institutionen und Organisationen.

In Kraichtal ist eine Vielfalt von Vereinen vorhanden. Die Liste der in Kraichtal verankerten Vereine kann auf der Homepage der Stadt Kraichtal abgerufen werden.²³ Viele der Kultur- und Sportvereine in Kraichtal betreuen bereits in der Jugendarbeit Kinder mit Flucht- und Migrationshintergrund. Kinder und Jugendliche, deren Eltern im Leistungsbezug von Landratsamt oder Jobcenter stehen oder Geringverdiener sind haben die Möglichkeit, über „Bildung und Teilhabe“ (BuT) finanzielle Unterstützung bei Vereinsmitgliedschaften oder z.B. Musikunterricht zu bekommen.

9.2. Projekte und Projektentwicklung

9.2.1. Jobcoaching

Partizipation am Arbeitsmarkt ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Integration der in Deutschland lebenden Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchteten.

Im November 2017 lud die Stadt Kraichtal Unternehmer aus Kraichtal zu einer Infoveranstaltung ein. Potenziellen Arbeitgeber in Kraichtal haben notwendige Informationen im Bereich Beschäftigung von Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchteten erhalten, um so den Einstieg in den Arbeitsmarkt für beide Seiten zu erleichtern.

Für die Ausführungen konnten Fachleute von der Ausländerbehörde des Landratsamtes Karlsruhe sowie des Jobcenters für den Landkreis

²³ <https://www.kraichtal.de/index.php?id=184>

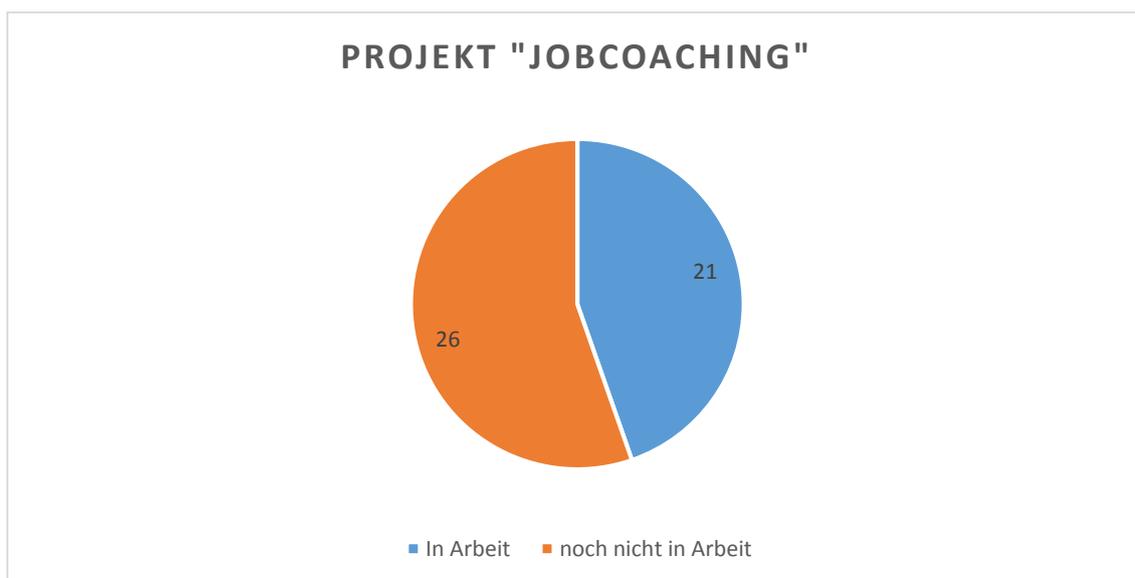
Karlsruhe gewonnen werden, die es im Rahmen des Informationsabends ermöglichen, auch auf konkrete Fragen einzugehen.

Das Projekt „Jobcoaching“ konnte mithilfe von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Mitgliedern des Vereins Kraichtal hilft e.V. und der Integrationsbeauftragten der Stadt Kraichtal konzipiert werden.

Ziel des Projektes war es, Beschäftigungsmöglichkeiten nach Abschluss des Sprachkurses aufzuzeigen und zusätzlich den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern. Da die Jobcentervermittlung unzureichend ist, bietet die Stadt in Kooperation mit ehrenamtlichen Helfern diese Unterstützung an. Ziel ist es auch, die Menschen an die Stadt Kraichtal zu koppeln.

Im Laufe des Projekts wurden Geflüchtete, die in Kraichtal wohnen, zu einem persönlichen Gespräch eingeladen und gemeinsam ein Fragebogen zur beruflichen Situation ausgefüllt. So entstand eine Datenbank, mit der aktuelle Stellenangebote auf Übereinstimmung überprüft werden können und an die betroffenen Personen weitergeleitet werden. Bei Bedarf kann der Arbeitssuchende durch ehrenamtliche Jobcoacher bei der Bewerbung unterstützt werden. Jedoch muss der erste Schritt durch die Bewerber erfolgen.

Bisher haben 47 Personen an dem Projekt teilgenommen. Davon konnten 26 Personen schon in Arbeit oder Ausbildung vermittelt werden, unter anderem von Arbeitgebern, die an den Informationsveranstaltungen der Stadt teilgenommen hatten.



9.2.2. „70 Jahre Menschenrechte – Fit 4 Agenda 2030“

Menschenrechte bedeuten Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden für Jeden. Durch das heutige Konsumverhalten „billig und viel“ werden diese Grundbedürfnisse oftmals verletzt. Um die 17 Global Goals der Vereinten Nationen umzusetzen, sind alle Menschen aufgefordert.

„70 Jahre Menschenrechte - Fit 4 Agenda 2030“ hieß deshalb der Titel einer Veranstaltungsreihe in Kraichtal im Herbst 2018, in Zusammenarbeit mit dem Verein FrauenWürde „Manisita“ e. V., der Weltladen Kraichtal, Kraichtal Hilft e.V., das Depot 25 und CVJM Baden. Die Koordination und Organisation der Veranstaltungsreihe übernahm die Gemeindesozialarbeiterin in Zusammenarbeit mit der Integrationsbeauftragten.

Der Rahmen der Veranstaltungsreihe bildete eine Wanderausstellung „Human Rights“ des Vereins FrauenWürde „Manisita“ e. V., welche auch beim Regionalmarkt in Menzingen zu sehen war, dem sich eine Menschenrechtsmeile der verschiedenen Teilnehmer anschloss. Weitere Aktionen des Vereins Manisita e.V. fanden beim Back- und Schokoladentag in Gochsheim statt, bei der auch die Ausstellung in der evangelischen Kirche Gochsheim zu besichtigen war. Ein weiteres Highlight war der „Fair Fashion- und Fair Trade Tag am 13. Oktober in Menzingen in Zusammenarbeit aller Beteiligten. Die Veranstaltungsreihe endete in einer Projektwoche an Kraichtaler Grundschulen vom 15. bis 19. Oktober 2018, sowie in der Durchführung eines Escape-Rooms zum

Thema Flucht und Migration der 10. Klasse der Markgrafen-Gemeinschaftsschule Kraichtal.

9.2.3. Fahrradtraining

Radfahren - das lernen fast alle Kinder schon sehr früh und es macht ihnen Spaß. Aber wie sieht ein verkehrssicheres Rad aus, warum muss ich einen Helm und helle Kleidung tragen und wer hat eigentlich wann Vorfahrt?

Diese und viele andere Fragen waren Thema der Verkehrserziehungsschulung, an der Kinder aus den VKL-Klassen der Eisenhutschule Unteröwisheim und der Markgrafen-Gemeinschaftsschule Kraichtal im Herbst 2017 teilnahmen.

Nachdem wichtige theoretische Informationen im Unterricht vermittelt worden waren, ging es am 26.10.2017 und 09.11.2017 mit dem Bus nach Bretten auf den Verkehrsübungsplatz. Dort erwarteten die Kinder echte Ampeln, Fußgängerüberwege, Linksabbiegespuren, Einbahnstraßen und sogar ein Kreisel. Hier konnten die Schüler in geschütztem Rahmen die gelernten Regeln einüben.

Des Weiteren fand im Mai 2018 ein Verkehrstraining mit dem Fahrrad vor Ort in Münzesheim statt.

Auf Initiative und mit Unterstützung der Stadt Kraichtal engagierten sich ehrenamtliche Helfer und die Lehrerin der Vorbereitungsklasse der Eisenhutschule tatkräftig an der Umsetzung dieses Projektes. Ausgestattet mit Helm und einem verkehrstauglichen Fahrrad fuhren die Kinder, zusammen mit den ehrenamtlichen Helfern, durch Münzesheim und wurden auf verschiedene Gefahrenquellen für Fahrradfahrer hingewiesen.

10. Workshop zur Erstellung des Integrationsberichtes

Die Stadtverwaltung hatte am 30.01.2019 und 31.01.2019 für die Planung des Integrationsberichtes verschiedene Akteure, Geflüchtete wie ehren- und hauptamtlich Tätige der Integrationsarbeit eingeladen.

Am ersten Abend, an dem 9 Personen teilgenommen haben, wurde nach einer kurzen Einführung und Präsentation zum Ist-Stand der Stadt Kraichtal im Bereich Integration,

über das Thema „Arbeit und Ausbildung“ diskutiert. Leitfragen waren hierzu „Welche Bereiche sind in Kraichtal nicht abgedeckt oder fehlen? Wie wäre es optimal? Was muss getan werden, um es zu optimieren?“ Den Teilnehmern war es klar, dass zu diesem Thema bestimmte ausländerrechtlichen Rahmenbedingungen geändert werden müssten, worauf man vor Ort keinen Einfluss hat. Dennoch sollte es in Kraichtal eine transparente Plattform der Jobangebote für Zugewanderte geben.

Am darauffolgenden Abend hat man sich in zwei Gesprächsgruppen über die Themen „Sprache und Bildung“ und „kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe von Migranten und Geflüchteten“ ausgetauscht. Die Fragestellungen waren dieselben wie am Abend zuvor. Einig waren sich hier beide Gruppen, dass in Kraichtal mehr Raum für Begegnungen in verschiedenster Art geschaffen werden sollte.

Auszubauende Anregungen und Ideen wurden an die Integrationsbeauftragte der Stadt Kraichtal von den Teilnehmern an beiden Abenden herangetragen. Die Abende dienten auch als Reflexionsmöglichkeit vergangener Integrationsarbeit in Kraichtal. Positive Rückmeldungen aller Teilnehmer zur Herangehensweise bei den Workshops bestärkten den weiteren Weg der Integrationsarbeit vor Ort.

Die Stadtverwaltung Kraichtal möchte sich nochmals bei allen Teilnehmern herzlich für die offene und ideenreiche Diskussionen und ihren zeitlichen Aufwand bedanken.

Ideen zu Zielen und für die Umsetzung erforderliche Maßnahmen, die an den Abenden zustande kamen, können im Anhang nachgelesen werden.

11. Ausblick und Anregungen für zukünftige Aufgaben

HelferInnen, Ehrenamtliche, WorkshopteilnehmerInnen und andere Personen, die in der Arbeit mit Zugewanderten tätig sind, sind sich bei einem einig: In Kraichtal sollte ein zentraler Raum für Begegnungen geschaffen und von einer hauptamtlichen Person koordiniert werden. Gefragt wird hier nach eine Art Familienzentrum, das für alle Kraichtaler Bürger zugänglich wäre, welches man auch in eine bereits bestehende Einrichtung integrieren könnte. In manchen Nachbarkommunen sind diese Familienzentren fester Bestandteil in der Integrationsarbeit, da dort regelmäßige niedrigschwellige Angebote der Begegnung stattfinden können. Sind die Hemmschwellen der Besucher erst einmal abgebaut, werden oft auch weitere Bildungsangebote der Familienzentren angenommen, z.B. Elterncafé oder Nähkurse.

Ehrenamtliche und Geflüchtete, sowie andere sozial benachteiligte Familien stoßen auf ein immer wiederkehrendes Thema: Es gibt keine pädagogische Nachmittagsbetreuung, die Kinder aus finanziell schwachen Familien in Anspruch nehmen können. Da die Kosten der Kernzeitbetreuung der Stadt Kraichtal nicht durch die wirtschaftliche Jugendhilfe des Landratsamts getragen werden, müssen die Familien für die Kosten selbst aufkommen, was trotz der geringen Kosten der Betreuung eine finanzielle Belastung darstellen kann. Besonders bei Familien mit Migrationshintergrund ist die Kernzeitbetreuung eine wertvolle, niedrighschwellige Ergänzung zur schulischen Bildung und begleitet die Kinder bei den Hausaufgaben.

Um günstiges Wohnen realisieren zu können und auch die Unterbringungskapazitäten in Kraichtal erweitern zu können, konnte die Hoffnungsträger Stiftung als Investor gewonnen werden. Die Stiftung hat ein integratives Wohnprojekt entwickelt: das „Hoffnungshaus“. In diesem können Einheimische und Geflüchtete gemeinsam leben und voneinander profitieren. Die Hoffnungsträger Stiftung stellt den Hausbewohnern eine Hausgemeinschaft vor, die ein Miteinander fördert und Personal zur Seite, das die Bewohner in alltäglichen Belangen unterstützt und betreut. Außerdem stehen alle Angebote und Begegnungsräume, die vom Hoffnungshaus angeboten werden, den Kraichtalern im Rahmen der Konzeption zur Verfügung.

Der Gemeinderat hat der grundsätzlichen Planung des Hoffnungshauses zugestimmt.

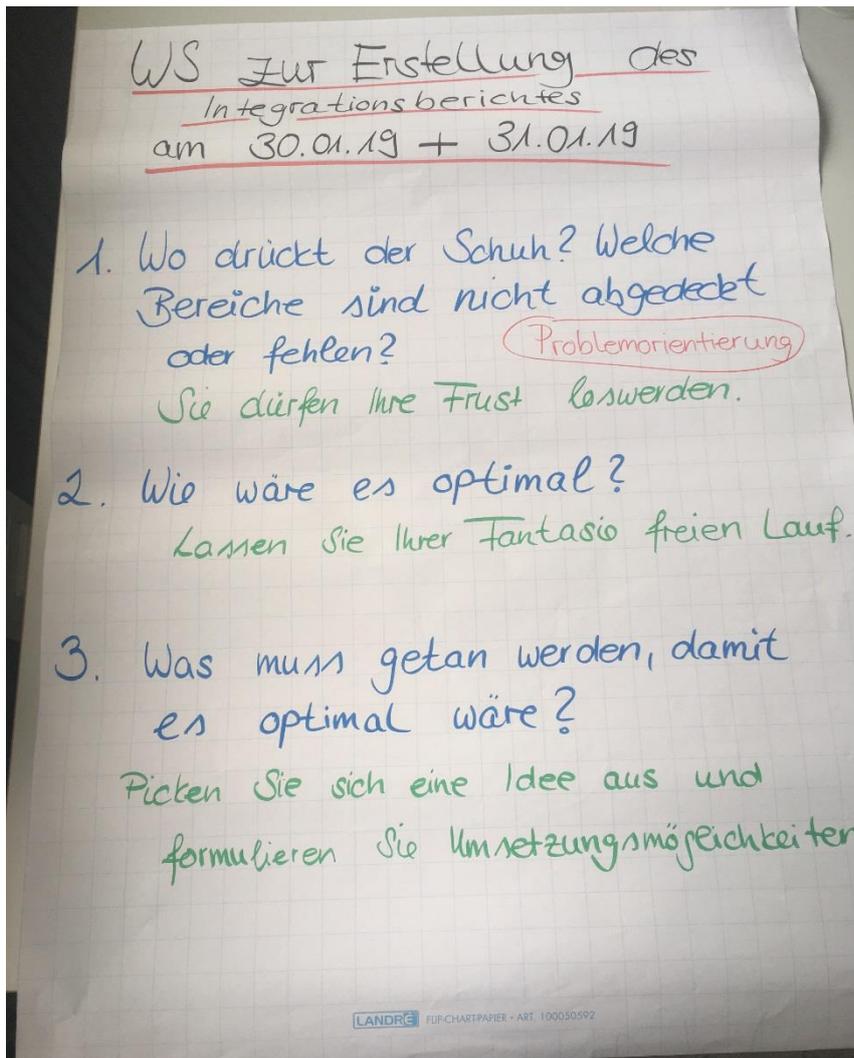
12. Fazit

Integration wird in fast allen Bereichen der Stadt Kraichtal gelebt. Im Laufe der letzten vier Jahre konnte, mithilfe aller zur Verfügung stehenden Akteure, ein sehr gut funktionierendes Netzwerk in Kraichtal geschaffen werden. Auf diese Weise kann man Integration auf positive Weise gestalten und eventuelle Schwierigkeiten zeitnah und lösungsorientiert bewältigen.

Integration wird als ein fortlaufender Prozess betrachtet. Deshalb ist es wichtig diesen Bericht fortzuschreiben und die Maßnahmen an die Integrationsprozesse anzugleichen. Über die geleistete Arbeit wird grundsätzlich jährlich dem Gemeinderat Bericht erstattet. Somit kann eine klare Einschätzung der Situation in Kraichtal ermöglicht werden.

Mit der Erfassung von Daten und aber auch Angeboten konnte in diesem Bericht die Integrationsarbeit in Kraichtal transparent dargestellt werden.

13. Anhang



Handlungsfeld „Arbeit und Ausbildung“:

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none">• Jobcoaches für einzelne Geflüchtete (Hilfe bei der Berufsauswahl und Begleitung bei Bewerbungsgesprächen)• persönliche Empfehlungsschreiben in die Bewerbungsmappe mit aufnehmen (vom Ehrenamt oder Stadtverwaltung verfasst)	<ul style="list-style-type: none">• Projekt „Jobcoaching“ weiterführen und vorantreiben, z.B. eine Charta für Unternehmen entwickeln, um weitere Unternehmen zu gewinnen. Diese evaluieren und Auszeichnung für eine gute Zusammenarbeit vergeben• Netzwerk zu Arbeitgebern in und um Kraichtal pflegen und ausbauen

- mehr Nachhilfe während der Ausbildung
- Zugang zu Computern
- Jobbörsen in Kraichtal
- mehr Informationsarbeit zu Berufsfeldern
- Berufsspezifische Sprachkurse
- Schnupperwoche in Firmen
- mehr Offenheit seitens der Arbeitgeber
- mehr Rückhalt seitens der Stadtverwaltung um Vorurteile abzubauen, Imageaufbau
- mehr Empathie der Behörden
- Mobilität für alle

- Fördermaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit in Anspruch nehmen (ausbildungsbegleitende Hilfen)
- transparente Plattform für der Jobangebote
- mehr Öffentlichkeitsarbeit zu eingegangene Ausbildungs- oder Arbeitsverhältnissen
- regelmäßige Rücksprache mit Arbeitgebern
- Motivation aufrechterhalten
- mehr Jobpaten

Handlungsfeld „Sprache und Bildung“:

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • gesonderte Sprachkursangebote für Frauen mit Kinderbetreuung • Kontrolle der Sprachkurskonzepte • mehr Gelder für Sprachprojekte erforderlich • Tandem auf Augenhöhe • Sprachkursangebote in Kraichtal • Kochkurse • Lesekreise 	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Anlaufstelle für verschiedene Angebote an bestehende Institutionen anknüpfen • Leitlinien für Sprachkurse entwickeln • Tandem-Projekt in Kindergärten oder Schulen über Elternabende oder Feste vorstellen und koordinieren • Kontinuität gewährleisten

Handlungsfeld „kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe“:

Ziele	Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none">• Räume für Begegnung schaffen, z.B. Familienzentrum• Kulturelle Veranstaltungen (Musik/Kunst/Literatur)• mehr Chancen eröffnen sich zu begegnen/ Begegnung auf Augenhöhe• Persönliche Kontakte fördern unter Jugendlichen	<ul style="list-style-type: none">• bewährtes öffnen• mehr Integrationsarbeit in Kindergärten und Schulen• über persönliche Ansprache• Zugänge erleichtern• Kultur des Anderen wahren und Raum geben• mehr kulturelle Informationsarbeit• Netzwerke mit Vereinen aufbauen und pflegen